

Dackeborn

Genau nordwestlich des Malsfelder Bahnhofes, nicht weit von der Straße Obermelsungen - Elfershausen liegt ein Flurbereich, der noch heute den Namen DACKENBORN trägt.

Dackeborn befand sich seit frühen Tagen im Besitz der Reichsabtei Hersfeld, die bemüht war, den Ort wegen seiner günstigen Lage an der Straße "die Langen Hessen" lange in der Hand zu behalten. Die um 1057 abgefaßte Urkunde der Reichsabtei Hersfeld nennt den Ort "DAGHENBRUNNON", den Namensvorläufer des späteren Dagenborn.

Bereits 1105 siedelte dort das Adelsgeschlecht derer von DACKENBRUNNEN. Ein Angehöriger dieses Adelsgeschlechtes tritt in der Hersfelder Urkunde als Hersfeldischer Lehensmann auf. Das Stift Rotenburg erhält im Jahre 1371 vom Abt Berthold von Hersfeld den Zehnten von Dackeborn und Elfershausen verpfändet. Dann sind es die von Wolfershausen, die den ihnen zustehenden Zehnten von einem Acker in TACKENBORN dem Kloster Breitenau übergeben. Dadurch erhält das Kloster Breitenau 1438 seine südlichste Besitzung, welche außerdem günstig an der alten Handelsstraße liegt. Rund 50 Jahre später existiert Dackeborn nicht mehr. Es ist zum größten Teile von der Pest ausgerottet worden. Die überlebenden Bewohner sind nach Malsfeld übersiedelt. Damals, im Jahre 1471, erhält der Ritter von Taboldshusen (Dagobersthausen) die "wuestenung zu Tackeborn". Da die Ländereien des nun wüsten Dackeborn immer noch genutzt wurden, geht aus einer Urkunde von 1537 hervor, in der der Hersfelder Abt mit dem Stift Rotenburg verhandelt, zu welcher Bedingung er den Zins der Dackeborner Flur zurückkaufen kann. Der Kauf kam auch zu Stande, denn 1545 verließ Hersfeld denen von Riedesel die Flur. 1613 zeigt eine Karte das Gebiet als völlig bewaldet, so das man sagen kann, das die heutigen Äcker erst durch Rodung des Sekundärwaldes entstanden sind.